

Der Städtetag in Weiskerode.

(Eigenbericht unseres Sbg.-Mitarbeiters.)

Weiskerode, 10. Juni 1911.

Der Städtetag des Städteverbandes Sachsen-Anhalt hat gestern hier seinen Anfang genommen. Einladungen dazu sind ergangen an die städtischen Verwaltungen der Gemeinden unter 10 000 Einwohnern; es ist also eine Tagung, die sich, wie uns versichert wurde, „mit Stolz eine Vertretung der unteren Jehnstaufen“ nennt. Die Gemeinden haben ihrerseits darüber beschloffen, wenn sie von dem Magistrat und der Gemeindevertretung zu dieser Tagung entsenden wollen. Es sind daher einige nur durch Mitglieder der einen oder der anderen, einige durch solche aus beiden Körperschaften vertreten. Der Besuch ist schon jetzt erfreulich zahlreich, trotzdem werden zu morgen, dem Hauptverhandlungstage, noch eine Reihe von Abgeordneten erwartet, da im ganzen rund 150 Delegierte angemeldet sind. Sehr bedauerlich ist es, daß auch diesmal, wie leider immer, eine weitere Anzahl von Gemeinden überhaupt nicht vertreten ist. Das ist um so weniger zu begreifen, als auf der sehr umfangreichen Tagesordnung unter den vielen hochinteressanten Verhandlungsgegenständen sich verschiedene befinden, die schon seit längerer Zeit sogar in weiteren kommunal nicht gerade gleichgültigen Kreisen lebhaft besprochen werden, so daß man wohl mindestens von den städtischen Verwaltungen, denen doch die Wahrnehmung der bürgerlichen Interessen obliegt, erwarten dürfte, daß auch sie ihr Augenmerk darauf richten und einer gelegentlich gemeinsamen Erörterung mit den Vertretern anderer Gemeinden nicht abgeneigt wären.

Am Donnerstag nachmittag erfolgte durch den hiesigen Zeitschauß der Empfang der mit den verschiedenen Jügen ankommenen Gäste auf Bahnhof Weiskerode-Stadt, von wo diese, nachdem ihnen durch den im Hotel „Bürgerhof“ eingerichteten Wohnungs-ausschuss ihre Postkarte mit einem sehr geschmackvoll ausgestatteten Aufhänger-Kalender ausgehändigt und die Adressen ihrer Hotels oder Privatquartiere mitgeteilt waren, durch die Stadt geleitet wurden. Ein so prächtiges Festgelande angelegt hat. Gleich am Beginn der Bahnhofstraße ist eine viermündige, mit Tannengrün, Kränzen und zahllosen lustig im Winde flatternden Wimpeln geschmückte Ehrenspalte errichtet, von der zu den sie durchschneidenden Gassen ein „Herzlich willkommen!“ herüberdröhlt. Im Eingang zur Hauptstraße mitten in der Stadt ließen zwei ebenfalls mit Grün schon geschmückte Fackelstrahlen. In den Straßen sind vielfach auch über den Jahrdamm von einer Häuserreihe zur anderen Girlanden gezogen, die Hüter selbst sind mit Kränzen, Tannengrün, Fähen und Bannern reichlich geschmückt, auch bei der Bevölkerung herrscht überall Feststimmung. Es ist daher begreiflich, daß das zwanglose Zusammensein, das abends die auswärtigen Teilnehmer mit den hiesigen Gastegebenen unter Beteiligung ihrer Damen bei Konzert im Rathaus vereinigte, eine zahlreiche Beteiligung fand und einen sehr fröhlichen Verlauf nahm.

Am Freitag erfolgte um 8 1/2 Uhr morgens eine gemeinsame Fahrt nach dem König. Kaiserbergwerk Weiskerode statt, wo die Teilnehmer um 9 Uhr eintrafen und vom Bergrat Zirkler mit verschiedenen anderen Beamten des Werkes empfangen wurden. Zirkler erfolgte eine einündige Besichtigung der verschiedenen Tagesanlagen des Werkes, wobei die Teilnehmer in drei Gruppen geteilt wurden, deren Führung die vorgenannten Herren übernahmen, indem sie zugleich den Gästen in freundschaftlicher Weise die zum Verständnis der Anlagen erforderlichen Erklärungen gaben. Besonders eingehend wurden der Ventilator, das Kesselhaus, und die Zentralfabrik, sowie das Beamtenhaus in Augenschein genommen.

Sehr interessant waren namentlich auch einige einzelne Mitteilungen, die sich während der Führung aus der Unterhaltung ergaben. So hörten wir, daß bei dem Wert nur einseitige, fobendständige Arbeiter beschäftigt seien und daß diese durchaus beschuldene, zufriedene Leute seien. Wenn auch glücklicherweise im Kaiserbergwerk Unfälle sich nur selten ereignen, so ist doch ein besonderes Unfallzimmer mit Sauerstoff-Apparat und Medikamenten-Schränken ausgerüstet vorhanden, und ein angestellter Sanitätsgeselle ist jederzeit anwesend, um wenn nötig, die erste Hilfe zu leisten und Notverabre anzulegen, wozu übrigens auch die Arbeiter ausgebildet sind. — In einer besonderen Restauration für die Arbeiter können diese Speisen und nichtalkoholische Getränke zum Selbstkostenpreis billig erhalten, z. B. eine Tasse Kaffee für 2 Pf., eine Portion frisches Mittagessen (Gemüse mit Fleisch) für 15 Pf., — Das Werk verbraucht täglich 10—12 Ladungen Braunkohlen, die es aus Oertraberg bezieht.

Um 10 Uhr vormittags erfolgte die Befahrung des Schachtes und dessen eingehende mehr als zweistündige Besichtigung, wobei Bergrat Zirkler mit seinen Beamten wiederum in liebenswürdigster Weise die Führung und die Erklärungen übernahmen. Dieser Besuch bot allen Teilnehmern, besonders aber denen, die noch kein Bergwerk in seinem inneren Betrieb gesehen hatten, eine Fülle hochinteressanter Eindrücke und genährte ihnen nicht nur von der Gewinnung des Salzes ein anschauliches Bild, sondern machte sie auch mit der Verwendung der Fabrikabfälle bekannt, die hier eine ganz eigenartige ist. Diese werden nämlich zur Wiederausfüllung der großen hohen Abbaue benutzt, von denen jetzt acht große Räume etwa 120 Meter lang und 10—12 Meter breit parallel neben einander liegen. In diese letzten Abbaue wird nun aus einem langen Rohr von 12 Zentimeter Weite zweimal täglich in je 20 Minuten eine Menge von 5 Kubikmeter mit der beim Ausstoßen des Salzfalles übriggebliebener Saure verdünnter Rückstand in mächtigem Strom mit gewaltiger Kraft hinaufgeschleudert, wo er sich bald zu einer gemauerten feinen Masse niederlagert, während die Saure wieder abgelaftet wird. Dieses Verfahren ist zuerst auf dem hiesigen Kaiserbergwerk nach fünfjährigen mühevollen Versuchen unter einem Kostenaufwand von rund 200 000 Mark jetzt dauernd eingeführt, weil es sich als das beste bewährt hat. — Nach beendeter Besichtigung wurde vom Kalkbrennplatz sämtlichen Gästen 608 Meter unter Tage ein vorzügliches Frühstück serviert, das nach der langen Wanderung auf feinsten Wegen in der salzhaltigen Luft vorzüglich munde, zumal die Bergmannstafel ihre Weisen ganz erfrischen ließ. Nachdem Bergrat Zirkler die Gäste mit freundschaftlichen Worten begrüßt und ihm durch Bürgermeister Hilliger aus Oertraberg (Wilmars) in deren Namen bekannt worden war, schieden alle gegen 1 Uhr auf der Ausfahrt, ebenso wie sie gekommen waren, den Weg von 600 Metern durch den Fördersticht wiederum

in zwei Minuten ans Tageslicht jurid. Hierauf wurde noch ein Gruppenbild aller mit dem Gebrauchen besetzten Teilnehmer aufgenommen. Sodann hielt Herr Dr. Riemann vom Kalkbrennplatz einen sehr interessanten Lichtbildervortrag über den Wert der Raibildung, der namentlich bei der Landwirtschaft nahelebenden Betretern großes Interesse erweckte. Damit war der Besuch des König. Kaiserberges beendet und die Tagesordnung des Vormittags erschöpft. Nachdem die Teilnehmer mit der Bahn gegen 3 Uhr in der Stadt wieder angelangt waren, vereinigte sie sich nach kurzer Pause zu einem Nachmittagskonzert in dem Wald-Restaurant „Japan“ zu zwangloser Unterhaltung und genossen von hier aus die entzückende Aussicht auf die Harzberge und die herrliche Umgebung. Am Abend fand eine Vortragsversammlung statt, über die wir in der nächsten Nummer berichten werden.



In unsere geschätzten Abonnenten abermitteln wir während der Reise Zeit die Saale-Zeitung nach allen Orten des In- und Auslandes und zwar durch Nachlieferung unter Streifenband oder durch Postbestellungen, soweit letztere zulässig ist. Jedemfalls wählen wir, wenn nicht besondere Wünsche vorliegen, die billigste Beförderungsweise.

- a) nach Orten innerhalb Deutschlands und Oesterreichs. Unruhen 2. Woche 50 Pf. b) nach dem Auslande 2. Woche 80 Pf.

Im eigenen Interesse der Abonnenten liegt es, den Ueberweisungsantrag spätestens 3 Tage vor der Abreise persönlich oder schriftlich bei uns anzubringen, da andernfalls unliebsame Verzögerungen während der ersten Tage unumvermeidlich sind.

Besonders zu beachten ist folgendes: Bei Auftragserteilung bitten wir die in Betracht kommenden Spesen im voraus mit zu entrichten, da nicht voranzubehaltene Ueberweisungen seitens der Post nicht befördert werden.

Telegraphische Aufträge bitten wir mit Rücksicht auf deren Unsicherheit durch Briefe zu machen und sich daraus ergebenden Unannehmlichkeiten folgen zu vermeiden.

Die Adressen nach Halle oder dem Westfal des Anstaltswesens möge man stets nur direkt an uns mitteilen. Beschwerden über Zeitunterbreiten der Zeitung sind bei dem Postamt des jeweiligen Aufenthaltsortes anzubringen.

Abonnements-Abteilung der „Saale-Zeitung“.

Entfettung.

Mit Recht und mit Unrecht fassen sich zahlreiche Menschen heute von ihrem Gewicht allzu sehr belästigt. Es mag dahingestellt sein, ob die Fettigkeit in der Hautigkeit, mit der sie jetzt auftreten, ausschließlich ein Produkt moderner, ungewöhnlicher Ernährung und Lebensweise ist. Denn schon viele Maler der Renaissance haben sich bekanntlich in liebevoller Weise fettigender Körper angenommen und sie absonterlich. Vielleicht ist der viele Mensch überhaupt erst in diesen Zeitaltern entstanden. Kennt ihn doch weder die Prärenaissance noch die Gotik — wenigstens nicht als Objekt der darstellenden Kunst.

Auch Kassenanlagen scheinen wertlos zu sein: man gewinnt den Eindruck, daß die Wasser, die den Kassen in Europa bewohnen, besonders zu Fettigkeit neigen. So ist der Mensch vielerorts verfallen, bis ihm überflüssigen Fetts zu entziehen, auf mehr oder minder radikale Weise. Allein da die Individuen, die durch eine erfolgreiche Kur ihr überflüssiges Fett abgeben haben, doch bald zu ihren alten Lebensgewohnheiten zurückkehren, ist der Erfolg gewöhnlich nur vorübergehend. Auf der anderen Seite ist bei allen auf Umagerung gerichteten Verlusten gewisse Vorsicht am Platze. Nicht immer verträgt ein Organismus die plötzliche Veränderung, die ihm zugemutet wird. Veränderungen in der Quantität der Nahrung und der Flüssigkeit verlangen eine Umänderung des gesamten Körperbaues, und der Zirkulation des Blutes. Und doch wird eine Entfettungskur um so intensiver, je mehr sie qualitativ von dem üblichen Nahrungsregime, das bis dahin angewandt wurde, abweicht. Die Hauptrolle bei jeder Entfettungskur spielt natürlich die Minderung der fettigen Nahrung. Nicht der Flüssigkeiten, denn soweit diese nicht Nahrungsstoffe enthalten wie Suppen, Schokolade und Alkohol es sind, sondern erst durchfließend wirken wie schwarzer Kaffee, Wein, Tee, unterliegen sie eher eine Entfettungskur, da sie den

Wagen anfüllen und dadurch eine Empfindung der Sättigung hervorufen. Eine der heute beliebtesten künstlichen Methoden ist die Milchkur, die von Ärzten besonders dann empfohlen wird, wenn das Fett etwas angegriffen ist. Man läßt 4—6 Wochen täglich 1 1/2—2 Liter gefochtes Milch trinken, um dann zu einer fettarmen Kost — grünes Gemüse und mageres Fleisch — überzugehen. Um das Nahrungsbedürfnis künstlich herabzusetzen, ist es empfehlenswert, während des ersten Abschnitts der Kur im Bett zu bleiben. Eine andere Form der Milchkur sind die sogenannte Milchdiäten. Ein- oder zweimal wöchentlich wird tagtäglich ausschließlich Milch genossen (ein Bier), dazu höchstens etwas Obst. Schon die Milchkur hatte bei ihrer Einführung großes Aufsehen erregt. War man doch daran gewöhnt Milch als das wertvollste Nahrungsmittel anzusehen.

Nach paradoxer aber nicht scheinbar die Kartoffel bei der Entfettung. Sollen sich doch von allers der Rumpelante der Kartoffel wie vor einem Gift geschützt. Diese Anschauung ist nun gänzlich irrig. Beim Essen jetzt, daß die Kartoffel in gelocktem Zustand ein ganz in dem ertäglichen Nahrungs-mittel ist, daß nur das wenigste ihres Eiweiß- und Stärkegehaltes verbaut wird. Wenn man sie zu Entfettungszwecken benutzt, so läßt man täglich etwa ein Pfund, in drei Portionen geteilt, als Bouillon- oder Salzkartoffeln, in Verbindung mit fett- und zuckerarmer Nahrung genießen. Vier Wochen durchgeführt, bringt sie die gemühtste Umagerung zustande. Leiber aber ist sie durchaus nicht immer durchzuführen, da sich dann und wann ein heftiger Widerwille gegen die Kartoffel einstellt. Neuerdings ist einer rein vegetarischen Diät für Fett-fettigkeit weiche Flüssigkeit zusetzt geworden. Prof. W. H. ist es nach der Zeitfrist für ärztliche Fortbildung gelungen, ein so abwechslungsreiches rein vegetarisches Menü für Entfettungskuren zusammenzustellen, daß bei dieser Diät eine Auswirkung von Fett- und Koffeinproben anstandslos von den Patienten akzeptiert wird. Vier bis sechs Wochen kann bei einigen guten Willen sich wohl jeder der Fleischnahrung enthalten. Dann soll nach Beendigung der eigentlichen Kur täglich nur ein Bierpfund gefochtes (nicht gebrauchtes) Fleisch genossen werden, um die Fettteilchen von der gemühten Fleischüberfütterung abzuräumen. In zweiter Linie bietet die vegetarische Diät den Vorteil, daß sie infolge ihres Zellulosegehaltes die Darmtätigkeit anregt und damit die bei Fettigkeit so häufige Stuhlverstopfung beseitigt. Die Gewichtsverluste, die erreicht werden, betragen sich auf 15—20 Pfund und halten gewöhnlich an. Als ein Regime, das verhältnismäßig wenig von den natürlichen Bedingungen abweicht und leicht zu handhaben ist, dürfte die vegetarische Diät geeignet sein, sich bei den modernen Befreiungen, sich jeden überflüssigen Fetts zu entziehen, den ersten Platz zu erobern. Dr. — ck.

Vermischtes.

Der Rekord der Hungerkünstlerin. Im New-Yorker-Staats-Hospital in Morris Plains hat in diesen Tagen das Dienstmädchen Anna Geshella eine sechzig-tägige Fastenkur beendet, die in der Geschichte der modernen Medizin sicherlich ungleichenen finden dürfte. Neben der verblüffenden Leistung dieser freiwillig fastenden Patientin erscheinen die früheren Hungerkurende, die Richard Faucel mit 49, Mr. Carie Sawnee mit 48, Missin Shaw und Giovanni Suchi mit je 45, Dr. Tanner mit 40 und Edward Taylor mit 30 Tagen aufgestellt haben, als etliche Kinderlein.

Die dreißigjährige Anna Geshella ist in Oesterreich geboren und lebt seit fünfzehn Jahren in Amerika, wo sie als Aufwärterin ihr Brot verdient. Als Kind war sie auch im Pasiaste General Hospital in Newark beschäftigt, bis ihre Erkrankung an Rheumatischen Schmerzen ihre Aufnahme als Patientin am 7. Februar 1910 machte. Außer einer halben Orange und ein paar Gläsern Milch nahm sie während ihres vierwöchigen Aufenthalts nichts zu sich. Die ihr gerichten Speisen und Getränke wies sie mit der bestmöglichen Erklärung zurück, daß ihr jeden Morgen um vier Uhr ein Engel erscheine, der sie mit winzigen Quantitäten von Brot und Wein versorge. Die sonderbare Erklärung mußte natürlich den Verdacht erwecken, daß dem Mädchen von draußiger Nahrungsmittel zugesetzt würden, insofern wollte es trotz rigoröser Ueberwachung nicht gelingen, irgendeiner Durchsuchung auf die Spur zu kommen. Anfang März wurde die Patientin nach dem Morris-Plains-Hospital überführt. Auch hier verweigerte sie unter verneintem Hinweis auf die himmlische Ernährung die Annahme von Speise und Trank. Wie das Mädchen länger als acht Wochen sein Leben raffte konnte, ist den behandelnden Ärzten ein ungelöstes Rätsel. Und obersowenig können sie sich darüber schlüssig werden, ob der Verdacht auf die Fortsetzung der Hungerkur auf ein sich geltend machendes Bedürfnis der Ernährung oder aber auf den Wunsch, sich der lästigen Ueberwachung zu entziehen, zurückzuführen ist. Jedenfalls hat die ärztliche Unterdrückung seinen Zweifel darüber gelassen, daß der Kräfte- und Ernährungszustand der Patientin durch die über zwei Monate durchgeführte Hungerkur in einem nennenswerten Schaden erlitten hat.

Eine, die viel älter sein wollte, als sie war. Die angeblich „älteste Frau Deutschlands“, die am 1. Mai in Spitzenberg im Bayerischen Wald verstorben Frau Josepha Ober, ist, wie der „Tag“ erzählt, nicht 117, sondern nur 83 Jahre und 46 Tage alt gewesen.

Wie war infolge kümmerlicher Ernährung und harter Arbeit frühzeitig veraltet und vermindert, und die sie vor 42 Jahren aus Weihen nach Bayern kam mit ihrem damals schon 10jährigen Mann, den sie zur vorher geerbeten hatte, da galt sie für gerade jo alt wie er — und dabei blieb es. Dieser Glaube anderer an ihr hobes Alter war das Einzige, was der Mann der Frau hinterließ, die als Witwe wieder von Almosen leben mußte, wie zuvor. Seit jedoch vor fünf Jahren die Ortsangehörigen die Witwe auf diese Lebensmühseligkeit ihres Daseins aufmerksam gemacht hatten und sie alljährlich von Sommerfrühen besucht wurde, hatte die alte bessere Tage, und sie glaubte beinahe selber daran, daß sie hundert-fünf oder — wenn es sein sollte — auch hundertachtzig Jahre alt sei, und beantwortete die ewigen Fragen nach ihrem Alter sehr einfach mit den Worten: „Jo, ja, — bin halt recht alt.“

Vor ein paar Jahren öffnete ein gut gemeintes Gemüht das als Erzähler des bayerischen Waldes bekannten Münchener Schriftstellers, des selbst 75 Jahre alten Sofrats Maximilian Schmidt, genannt „Waldschmidt“, der die Not des alten Weibchens in schlichten, rührenden Worten beschrieb, Sorgen und Hände,







**Ankündigungen.**

**Verkaufmachung.**

Das Festen der hiesigen Diensten soll für die Zeit vom 1. Oktober 1911 bis zum 31. März 1912 vergeben werden. Zur Bewilligung der Arbeiten werden jährlich etwa 2400 Stunden erforderlich sein.  
Angebote sind unter Angabe der Forderung für die Festsumme bis zum 24. Juni 1911 an das Zentralbureau, Rathausstraße 17, Zimmer 7, wo auch die Bedingungen eingesehen sind, einzureichen.  
Balle a. S., den 7. Juni 1911.

Der Magistrat.

Die am 1. Juli 1911 fälligen Einsscheine unserer Teilschuldverschreibungen werden von diesem Tage ab durch unseren Sachverständigen Herrn Rentier Leopold Schmidt, Robert Johannisstraße 5, eingelöst.

**Frühjahrslogis zu den fünf Türmen am Salzquell.**



**Auktion.**  
Am Dienstag, den 13. d. M., nachm. 5 Uhr verleihe ich aus einer Kontostufe in Bitterfeld 4 Pferde (ein Schimmel, ein einfarbiges, ein einfarbiges, ein einfarbiges), 2 vierzöfler Strohswagen und 2 Kistenwagen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.  
Sammlungs-Gesellschaft der Bitterfelder.  
Wannsee, Gerichtsgebäude, Bitterfeld.

**Geldverkehr.**

**langjähriger Buchhalter** einer Maschinenfabrik wünscht sich in einem Geschäft irgend einer Branche mit ca. 10.000 Mark zu beteiligen. C.F. arbeiten unter N. 4720 a. d. Exp. dieser Zeitung.

**Für alles, gut eingeführtes Agentur-Geschäft** (auch gutes Prozess-Geschäft) wird ein fleißiger, lieber Herr als **Tollhaber** gesucht. Kaufhof, Ostert. unter N. 7888 an Rudolf Woffe, Halle, erbeten.

**Geschäftsmann** mit großem Reichtum sucht Partnerin von 500 Mk. gegen hohe Rente auf 2 Jahre, prompte Rückzahlung, auch, Selbstge, mögl. ihre Abreise u. S. 4720 a. d. Exp. dieser Zeitung.

**6000 Mark** auf 1. Hypothek auf Grundstücken, Wert 15.000 Mk., vom Schuldhaber zum 1. Juli oder 1. Okt. zu leisten gesucht. Agenten verboten. Off. unter N. 4720 a. d. Exp. dieser Zeitung.

**Zu verleihe, sofort 100.000 Mk.** — auf diese Handhabe 5%, ca., auch 2. Stelle, nur beste Geschäftslage, Bannrentennehmer ausgeschlossen. Werbung. A. H. 105 Rudolf Woffe, Magdeburg.

**Grundstücke.**  
Die frühere **Ö. Oberleutnants-Schlosserei Wielandstr. 27** ist mit sämtl. Werkzeugen u. Material zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres: Barfussstr. 19/20.

**Eine reizend gelegene Villa** in der Mittelkinderstraße, gegenüber dem Bade, ist wegen der Billigkeit zu verkaufen. Kaufgegenstand unter N. 4998 durch Rudolf Woffe, Halle a. S.

**Bauland** zu Wohn- und Geschäftszwecken ist zu verkaufen. In diesem unmittelbar an der Berlinstraße gelegen, preiswert zu verkaufen.  
Offerten unter L. 4899 an Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.

**Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank**  
Köln und Berlin.

**Subskription**

auf **M. 10,000,000.— 4%** frühestens zum 2. Januar 1920 kündbare Pfandbriefe. Serie XIIa  
emittiert auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums Sr. Majestät des Königs von Preußen vom 12. März 1894.

Die Pfandbriefe sind an der Berliner Börse auf Befehl der Zulassungsstelle zum Handel und zur Notiz zugelassen; die Zulassung an den Börsen in Köln, Frankfurt a. M. und München wird ebenfalls sofort beantragt werden. Die Verzinsung wird die gleiche sein, wie diejenige ausgerechnet in Abzügen von 5000, 3000, 1000, 500 und 100 Mark und halbjährigen, am 2. Januar und 1. Juli fälligen Zinsleistungen werden. Die Zahlung der Coupons erfolgt bei den Gesellschaftskassen sowie bei sämtlichen Pfandbrief-Vertretern. Frühestens zum 2. Januar 1920 kann die Tilgung erfolgen, und zwar zum Nennwert im Wege der Räumigung ganzer Abteilungen à 1 Million, welche durch das Los bestimmt werden. Die Tilgung muß spätestens am 2. Januar 1976 erfolgt sein.

**Zeichnungsbedingungen.**

1. Die Zeichnung findet **Mittwoch, den 14. Juni d. J.** während der üblichen Geschäftsstunden statt, und zwar zum Kurse von **99,80 Prozent** bei unserer Gesellschaftskasse in Köln u. Berlin, sowie bei sämtlichen Pfandbrief-Gabestellen der Bank:  
in Halle a. S. bei:

**Bank für Handel & Industrie Filiale Halle a. S.**  
**Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempi & Co.**  
**H. F. Lehmann.**

- Früherer Schluß der Zeichnungen ist vorbehalten.
- Die Zeichnung findet auf Grund des von den Zeichnern kostenfrei zu besiegenden Anmeldebogens statt.
- Der Zeichnungsbetrag ist auf 99,80% unter Anwendung der üblichen Ermäßigungen bis zum Tage der Abnahme festgesetzt. Den Stempel der Zeichnungs-Schlußnote hat der Zeichner zur Hälfte zu tragen.
- Bei der Zeichnung muß auf Verlangen der Zeichnungskasse eine Kaution von 5% des gezeichneten Nominalbetrages hinterlegt werden, und zwar in bar oder in solchen Wertpapieren, welche die Zeichnungskasse als zulässig erachtet.
- Die Zeichnung erfolgt nach freiem Ermessen der Zeichnungskasse möglichst bald nach Schluß der Zeichnungen. Im Falle die Zeichnung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschüssige Kaution unverzüglich zurückgegeben.
- Die Abnahme der ausgeteilten Stücke hat gegen Zahlung des Zeichnungsbetrags in der Zeit vom 20. Juni bis 31. Juli d. J. zu geschehen. Die hinterlegte Kaution wird bei der Zahlung zurückgegeben oder verzeichnet.

Halle im Juni 1911.  
**Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank.**  
Millnowski. Dr. Gerschel. Schmitz.

**Reste**  
von  
**Kleiderstoffen, Blusenstoffen, Waschstoffen, Wollmousseline, Seidenstoffen, Besätzen, Spachtel- u. Spitzenstoffen, Stickereien etc.**  
sind im Parterre unseres Geschäftshauses auf Tischen extra ausgelegt und werden zu **besonders billigen Preisen** verkauft.

**Brummer & Benjamin,**  
Grosse Ulrichstrasse 22/23.

**Leipzigerstrasse 85**  
I. u. II. Etage (Zentralheizung, Bad etc.) per 1. Oktober ev. früher zu vermieten.  
— Waffende Bureausäume. —  
Näheres beim Hausmann u. Sandbergerstr. 3, Kontor F. O. Krause.

**Hochherrlichste Wohnung,**  
7-8 Zimmer, 4 Balkone und Zubehör umfassendster 1. Etg. zu vermieten. Beschäftigung 11-12 und 3-4 Uhr.  
**Magdeburgerstrasse 7, I,**  
Eingang Marienstrasse.

**Ausnahme-Angebot!**  
Neu eingetroffen!  
Grosse Posten  
**Seiden-Foulards**  
für Kleider und Blusen.  
Reizende Neuheiten in **Blusen- und weiss-schwarzen** Pastorellen und Karos.  
Bleisige Auswahl in **Mousseline** in Wolle und Baumwolle.  
Neuheiten in **Bastlotten** in schönem Farbsortiment.  
Reisiges Lager in allen Artikeln.  
Billigste Ausnahme-Preise  
**Geschw. Wolff,**  
Leipzigerstr. 37, part.

**Lagerplätze Fabrikterrain**  
mit Gleisanfsluß,  
12 Min. vom Bahnhof  
**Hensel & Müller,**  
Canaerstr. 2.

**Gr. Ulrichstr. 54,**  
Eingang Schillerstr. 1, große Geschäftsräume mit 2 Aufzügen und Kabinen für Hof- oder später preiswert zu vermieten.  
Gebr. Hermann.

**Automobilgaragen**  
per sofort zu vermieten  
Hindenburgstr. 46.

**Hafenstr. 43**  
2 Wohnungen, 420 u. 700 Mk., per sofort oder später zu vermieten.

**Verkäufe.**

**Automobil**  
preiswert zu verkaufen  
Hindenburgstr. 46.

**Geldschranke Kassetten**  
spottbillig abzugeben, Preislisten, umsonst  
H. F. Steinbach, Mühlhausenstr. 59/1, Th.

**Waschgefässe,**  
dauerhaft u. billig, größte Auswahl.  
Böttcher Schüllerstr. 1, direkt am Markt, a. Markt, Ger. 187/2.

**Reformbekleider Directrohosen**  
Tarnhosen  
für Damen und Mädchen empfohlen in sehr großer Auswahl.  
H. Schme Nachf., Gr. Steinstr. 24.

**Deutscher Boxer, dunkel gestreift, 1 1/2 Jahr alt, mit Stannumbaum, in gute Hände billig zu verkaufen. Preis-Diät. Seideweg 12**

**Reformbekleider Directrohosen**  
Tarnhosen  
für Damen und Mädchen empfohlen in sehr großer Auswahl.  
H. Schme Nachf., Gr. Steinstr. 24.

**2 gesunde kräftige Arbeitspferde,**  
7- und 8jährig, gut und sicher im Juch, sind preiswert zu verkaufen. Melkstationen wollen ihre Pferde unter N. 4720 a. d. Exp. dieser Zeitung, Halle a. S., einsehen.

**Prima Thüringer hausgeschlachte Mini- u. Lederwurst**  
(a Wd. 90 Wd.)  
— Knackwurst —  
(a Wd. 1 Wd.)  
Bei Abnahme oder größeren Besten Ausnahmepreise.  
Walter Janderstoben, 4. Jun. Franziskanerstr., 6. Markt, Halle a. S.

**Jöpfe** wert. von 150 Mk. an w. v. ausged. Haar aus gefertigt. E. Stommeler, Glauchstr. 7/9.

**Zu verkaufen**  
junge deutsche Schäferhunde, 3 Monate alt, Vater als Polizeihund mehrfach prämiert.  
Herrmann Drechsler, Volksw. Bism. Des. Halle a. S.

**Leiterwagen, Autocombi** zu verkaufen. Gr. Braunschweigstr. 4. Seit 15 Jahren in Halle a. S. bestehend.

**Töchterpenzionat**  
zum Oktober fest abzugeben. Offerten unter N. 4724 an die Expedition dieser Zeitung.

**Blühende Kakteen**  
verkaufte Frankfurter, I. H. Man verlangt stets und taufte selbst freie Wählgeschäfte. Zu haben bei R. Kutsch, Albrechtstr. 23.

**Damenhaat**  
kaufte taufendmalig  
Eml. Stommeler, Glauchstr. 7/9